

Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 10/2013

Montag, 11. März 2013

23. Jahrgang



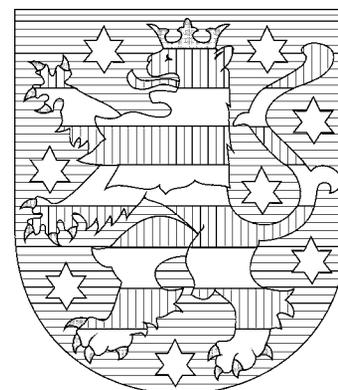
Schiller Museum

Foto: Karla Banz



Schillerbegegnungsstätte mit Ausstellung zu Schillers Aufenthalt

Foto: Karla Banz



Bauerbach – ein liebenswertes Dorf, das einst Friedrich Schiller Asyl bot

„Die Kunst ist eine Tochter der Freiheit“, so hat es Friedrich Schiller einst formuliert. Frei und verantwortungsbewusst wollen die Bauerbacher die traditionsreiche Kulturgeschichte im Schillerort fortsetzen. Sie haben das Ziel, die dörfliche Kulturlandschaft weiterzuentwickeln und die Besonderheiten so zu festigen, wie es Generationen zuvor in Bauerbach geschafft haben.

Bauerbach gehört zu den ältesten Orten der Region und fand 882 erstmals eine urkundliche Erwähnung. Unweit der Residenzstadt Meiningen, an der Pforte zu Franken gelegen, gehörte das Dorf im 18. Jahrhundert der reichsfreiherrlichen Familie von Wolzogen. Hier fand Schiller auf seiner Flucht vor Herzog Carl Eugen von Württemberg Asyl bei Baronin Henriette von Wolzogen. Von dieser instruiert, nahm der Meiningener Bibliothekar Reinwald Schiller in Empfang und brachte ihn noch am Abend des 7. Dezember 1782 nach Bauerbach. Reinwald, der später Schillers Schwester Christophine heiratete, versorgte ihn mit Schreibmaterial und Literatur. In der Abgeschiedenheit seines Asyls entstand beispielsweise auch „Kabale und Liebe“ und die ersten Kapitel von „Don Carlos“ sind ebenfalls in Bauerbach zu Papier gebracht worden. Das Gutshaus der Familie von Wolzogen ist heute ein Schiller-Museum und gehört zur Klassik Stiftung Weimar. Unweit des Museums befindet sich die Schiller-Begegnungsstätte mit dem ehemaligen Gasthaus „Zum Braunen Roß“ und der Theaterscheune. Im Obergeschoss des historischen Gebäudes, das von Grund auf saniert worden ist, ist eine interessante

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)

Ausstellung zu sehen zur Schillerschen Traditionspflege. Im Gasthaus „Zum Braunen Roß“ hatte Schiller einst seine einsamen Mahlzeiten eingenommen. Hier steht auch der sogenannte Schillertisch und im Museum hängt zudem eine „unbezahlte Rechnung“ aus der Zeit seines Aufenthaltes.

Vor allem in den Sommermonaten, wenn im Naturtheater die Vorstellungen stattfinden, ist Bauerbach ein beliebtes Ausflugsziel. Der Schillerwanderweg, der von Meiningen nach Bauerbach führt, gehört mit seiner leichten Steigung zu den beliebtesten Wanderwegen rings um Meiningen. Die nahe gelegene Kreisstadt bietet eine Vielzahl kultureller Angebote mit ihren Museen, dem Schloss Landsberg, dem Schloss Elisabethenburg und natürlich dem weit über die Grenzen hinaus bekannten Theater.

Schillers Erbe verpflichtet – Weltkulturerbe

In einem Brief an den Bibliothekar Reinwald schwärmte Schiller „mein Aufenthalt in Bauerbach bis heute mein seligster gewesen ist, der vielleicht nie wieder kommen wird.“

Schillers Andenken wird seit mehr als 100 Jahren in Bauerbach gepflegt. Bereits zur Gedenkfeier anlässlich Schillers 100. Geburtstages, am 10. November 1859, gab es Festreden und einen Festumzug. Zum 100. Todestag fand erneut eine Schiller-Ehrung statt. Die Schillerlinde wurde gepflanzt und Landrat Freiherr von Türcke, der damalige Besitzer des Wolzogschen Gutshauses, erklärte, dass das Schillerhaus künftig allen offen stehen soll. Auch ein Schiller-Verein hatte sich gegründet und um 1930 entstand die Freilichtbühne.

1932 wurden mit vier Aufführungen von „Wilhelm Tell“ die „Freilichtspiele im Schillerort Bauerbach bei Meiningen“ eröffnet.

Mitte der 50er Jahre erfuhr die Schillersche Traditionspflege einen erneuten Aufschwung. 1959 wurde das Naturtheater gegründet. Es ist damals aus einer Laienspielgruppe hervorgegangen.

Bauerbach – ein liebenswertes Dorf, das einst Friedrich Schiller Asyl bot

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297



Die Bauerbacher spielen Schillers Tell auf der Naturbühne

Foto: Karla Banz

Das Naturtheater „Friedrich Schiller“

Mehr als 130 Mitglieder zählt der Theaterverein heute. Mit Aufführungen wie „Die Räuber“, „Wilhelm Tell“, „Kabale und Liebe“, aber in jüngster Zeit auch mehr und mehr Stücke anderer Autoren, haben sich die Bauerbacher einen Namen gemacht. Für das Schillersche Drama „Die Jungfrau von Orleans“ hat der Theaterverein 2006 den Thüringer Kulturpreis erhalten. Eine zentrale Rolle im Ort nimmt die Nachwuchsarbeit im Theaterverein und

die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit durch den Verein „Kinderwelt“ ein. Das Naturtheater Bauerbach gastierte selbst im fernen Japan. 2001 und 2007 reisten 30 Theaterleute nach Asahimura ins Land der aufgehenden Sonne. Jedes Jahr stehen zwei Theaterstücke auf dem Spielplan. Davon ist eine Inszenierung für die Kinder bestimmt. Überhaupt misst man der Nachwuchsarbeit im Theaterverein große Bedeutung bei.

Überörtlicher Schiller-Verein

Das historische Erbe zu bewahren, es vor allem aber auch der jungen Generation zu vermitteln, das hat sich der im Dezember 2012 neu gegründete Schiller-Verein Bauerbach auf seine Fahnen geschrieben. Außerdem setzt sich der Verein für die Erhaltung der Erinnerungsstätten aus Schillers Leben und Wirken in Bauerbach ein.

Auf dieser Ebene arbeitet der Verein eng mit der Klassik Stiftung Weimar zusammen.

Zu den Schiller Gedenktagen werden kulturelle Veranstaltungen mit unterschiedlichen Themen zu Schiller durchgeführt.

Interessierte Personen können gerne Mitglied im Verein werden.

Kontaktdaten:
Ortsteilbürgermeisterin
Frau Rosemarie Fickel
Gemeinde Grabfeld, OT Bauerbach
Friedrich-Schiller-Straße 2, 98617 Grabfeld



„Rüttschwur“

Foto: Karla Banz